

hochbebrütet waren — zu zählen; ich hatte aber kaum die letzten im Auge behalten, als ich, in meiner guten Absicht, den Vogel ebenso behutsam wieder auf sein Nest zu setzen, auf einmal nichts mehr in Händen hatte; der Vogel, den ich sehr leicht hielt, schien der Geschichte doch nicht recht zu trauen und benutzte die Gelegenheit, sich schleunigst zu empfehlen; laut schreiend suchte er das Weite.

Allerdings konnte ich jetzt das Experiment nicht mehr zu Ende führen, nachdem mir das „Medium“ durchgebrannt war, aber es ist mir doch wenigstens wieder der Beweis geliefert worden, daß die Vögel ihre Brut nicht so leicht verlassen. Ein schönes Beispiel auch für manche Menschen! —

Ich drückte nun ganz befriedigt meinem Freunde die Hand, und wir trennten uns.

Am 17. Juni, als ich an jener Stelle wieder vorüberging, fand ich auch gleich das Nest; es war schon mit Erde und Eischalenfragmenten angefüllt. Letztere trugen noch deutliche Spuren, daß die Brut glücklich ausgeflogen ist bis auf zwei faule Eier, die ich eben noch vorfand.

Troppau, am 15. September 1894.

## Einige Beobachtungen aus Gera's Umgebung 1894.

Von Felix Heller-Zwöcken.

Aus dem Jahre 1894 läßt sich zunächst berichten, daß die Ankunft unsrer Zugvögel zum Teil früher erfolgte, als in anderen Jahren. *Alauda arvensis* und *Sturnus vulgaris* erschienen bereits am 7. Februar, *Tinnunculus* am 5. März, *Ciconia alba* am 6. März, *Erithacus titis* am 13. März und unser liebes Steinschmätzerchen am 1. April. Sofort nach seiner Ankunft untersuchte der muntere Gesell seine alten Niststätten auf hiesigem Bahnhofe: Weiche Nr. 5 und das nächstliegende Herzstück, um, wie im Vorjahre, seine beiden Bruten dort aufzubringen. Ich bin fest überzeugt, daß es dasselbe Pärchen war, das mir bereits Gelegenheit gegeben hat, über die Wahl seiner Niststätte zu berichten\*), seine Zutraulichkeit und das wiederholte Benutzen der eigenartigen Wohnung bewies mir das. Die Jungen waren weit weniger scheu als die des Vorjahres, namentlich die der zweiten Brut. So vorsichtig die Alten sich, Mäusen gleich dicht an den Schienen hinhuschend, dem Neste näherten: die 4 Jungen saßen frei vor der Nisthöhle, ja die beiden kecksten hüpfen der futterpendenden Alten mehrere Meter weit entgegen! Später mußte ich sogar öfters die ganze Bande einfangen und wieder unter das Herzstück stecken, um sie nicht dem Raubzeuge zum Opfer fallen zu lassen. Das Geheck kam aber glücklich aus und trieb sich noch ca. 14 Tage in der Nähe des Bahnhofes herum. Weiläufig

\*) Monatsschrift 1893 S. 293.

gesagt: alle meine Schützlinge sind echte Jägerianer; sie verwenden zum Nestbau größtenteils reine Schafwolle, von welcher hier jährlich Hunderte von Centnern für die Spinnerei eingehen.

Am 5. April kreiste ein prachtvoll ausgefärbter Pandion haliaetus über dem Bahnhofe; wahrscheinlich der bei Neumühle seit vielen Jahren regelmäßig nistende Gast, welcher seine Beutezüge viele Stunden weit ausdehnt.

Clivicola riparia sandte ihre Quartiermacher am 12. April, denen am 2. Mai das Groß folgte. Vom vorigen Jahre waren an der äußersten Seite der Lehmwand, die der hiesigen Kolonie als Brutstätte dient, 9 Höhlen stehen geblieben, in welchen ich am 25. April 3 Nester von Passer montanus und eins von Sturnus vulgaris fand, sämtliche mit Eiern belegt. Die übrigen 5 Höhlen wurden von der Uferschwalbe nicht bezogen, vielmehr wurden sofort nach Eintreffen neue angelegt. Am 7. Mai zählte ich 15, am 9. 35, am 13. 85, am 27. 106 und am 16. Juni 155 neue Höhlen. Auch in diesem Jahre ließ sich wieder die Beobachtung machen, daß beim Auskommen der Brut eine Anzahl Junge eingeht: am 16. Juli lagen 10 tote, wenige Tage alte Nestlinge unter der Lehmwand! Ich neige doch zu der Annahme, daß die Alten selbst — ob mit Absicht oder aus Ungeschick mag dahingestellt sein — Junge aus dem Neste werfen, denn bei der Länge der Höhlen (1—1½ m) dürften die noch blinden Kleinen nicht im Stande sein, bis an den Eingang zu kriegen und herauszustrüzen. Die später tot aufgefundenen fast flüggen Tiere sind regelmäßig verhungert, weil die Alten, wenn ihre Zeit gekommen, wegziehen, ohne sich um die zurückbleibenden, noch hilfsbedürftigen Jungen zu kümmern.

Der verfloßene, an Niederschlägen so reiche Sommer hat jedenfalls einer Anzahl junger Vögel zweiter Brut das Leben gekostet, weil es an Nahrung fehlte. Das Abstürzen der Lehmwand, welches in den nächsten Wochen erfolgen wird, und wobei die Bruthöhlen zerstört werden, wird Gelegenheit bieten, eine ungefähre Schätzung der umgekommenen Tierchen vorzunehmen, worüber an dieser Stelle berichtet werden soll.

Beim Abzuge der Schwalben machte es den Eindruck, als wäre die Kolonie 1893 stärker gewesen; eine annähernde Zählung läßt sich machen, wenn die Vögel auf den Telegraphendrähten sitzen, und hierbei konnten für 1894 ungefähr 1000 Stück festgestellt werden.

Vom Raubzeuge hat die Kolonie wenig zu leiden; Wiesel und Krähen können nicht dazu, und Raubvögel haben den gewandten Fliegern gegenüber wenig Glück. Ein einziges Mal sah ich, wie ein Sperberweibchen eine junge, kaum ausgeflogene Uferschwalbe erhaschte; eine interessante Jagd hoch in den Lüften, bei welcher ein Baumfalkenpärchen gemeinjam eine vom Schwarm abgesprengte Schwalbe zu erlangen trachtete, endete glücklich für die Verfolgte: das Tierchen wich äußerst gewandt den

Stößen des Falken aus und stürzte sich schließlich pfeilschnell in ein Maisfeld herab, wodurch es sein Leben rettete.

Der Winter, namentlich Monat Januar, brachte uns einige nordische Gäste. Auf meinen Futterplätzen ließen sich *Fringilla montifringilla* und *Acanthis linaria*, auch einige *Calcarea nivalis* (von letzteren erlegte ich ein Weibchen für den Ausstopfer) die Brosamen gut schmecken; *Archibuteo lagopus* trieb sich einige Tage auf den benachbarten Feldern und Wiesen herum, und einige Flüge von Gänsen und Enten — die Art ließ sich wegen der Höhe, in der die Tiere flogen, leider nicht erkennen — sowie von Zeimern zogen hier durch.

## Ein „Tischlein deck Dich“ für unsere Getreuen.

Von Freiherr von Wangenheim.

Motto: Geduld, Geduld! und piept und schreit  
Und schnappt nicht wie beseßen,  
Wir wissen's, daß ihr hungrig seid  
Und werden keins vergessen. Sul. Sturm.

Noch sind die Fensterläden geschlossen, denn die Dämmerung ist noch nicht gewichen und auf dem Kaffeetisch muß die Lampe brennen.

Aber kaum wird es lichter draußen, so ertönt auch schon der energische Ruf der Kohlmeise: „Sitt Sitt!“ — Ja, ja, — warte nur ein wenig, denn auch ich habe Hunger und möchte meinem Magen etwas zuführen. Aber nein, — „Sink, sink“ — ruft es wieder, und an die Fensterscheiben pickt es; ich muß öffnen und Futter reichen.

Da — diese Nacht hat der Wind schon wieder meine Futtertische, deren ich drei zähle, mit weißer Decke überzogen und so ist mein erstes Geschäft das Abräumen des darauf geweheten Schnee's. Nun kommen die Futterkörnchen in die Hand und ein lautes Pfeifen meinerseits ruft die gesammte Schaar meiner Getreuen herbei. Schon mehrere Winter kommen sie zu den immer an gleicher Stelle errichteten Futtertischen, ja sie erinnern nun bei eintretender kälterer Jahreszeit sogar durch Fliegen auf die Fenstergesimse selbst an das Aufstellen der Tische und begrüßen dann letzteres immer mit heller Freude, indem sie auf den nahen Gebüschen hin und her flattern und zwitschern, ja sogar beim Festmachen sich auf die Tische setzen.

Ich hatte zu Anfang auf der Nord-Ost-Seite des Schlosses zu Roeknik, meinem Aufenthaltsorte, zwei Futterstellen eingerichtet. Die eine ist ein gesäumtes Brett, auf welchem ich einen kleinen Fichtenwipfel befestigt und rings herum noch eine ganze Hecke von Fichtenzweigen gehestet habe. Die Andere besteht aus einem gedeckten Häuschen, ebenfalls mit Fichtenzweigen eingesponnen. Beide sind im Hochparterre und freistehend auf einem Pfahl befestigt, 3 Meter aneinander und daher

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Felix

Artikel/Article: [Einige Beobachtungen aus Gera's Umgebung 1894 67-69](#)